

Landkreis St. Wendel nimmt am European Energy Award teil

St. Wendel. Der Startschuss ist gefallen: Der Landkreis St. Wendel macht mit beim European Energy Award (EEA). „Wir nehmen an diesem mehrjährigen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren teil, um unsere Klimaschutzaktivitäten weiter zu verbessern und uns als erster Landkreis des Saarlandes nach europäischen Standards zertifizieren zu lassen“, sagte Landrat Udo Recktenwald während der EEA-Auftaktveranstaltung. Im Zuge der Teilnahme werden die Klimaschutzaktivitäten erfasst, bewertet und regelmäßig geprüft. Diese Teilnahme ergänze sich mit der Initiative Null-Emission Landkreis St. Wendel. Diese strebt an, bis 2050 bilanziell CO-neutral zu werden. „Der Landkreis St. Wendel ist somit der 34. Landkreis in Deutschland, der mitmacht“, erläuterte Dr. Armand Dütz, Geschäftsführer der Bundesgeschäftsstelle des EEA in Berlin. Zunächst, so Dütz weiter, werden alle bisherigen und geplanten Klimaschutz-Aktivitäten recherchiert, erfasst und bewertet; danach ein Maßnahmenplan erarbeitet und schließlich umgesetzt. Dütz: „Wichtig ist, dass dieser Prozess laufend überprüft wird. Damit wird abgesichert, dass die Kommune in ihren Bemühungen um einen dauerhaften Klimaschutz nicht nachlässt.“ Zudem ermögliche der EEA den Erfahrungsaustausch mit anderen teilnehmenden Kommunen und Experten. Bei erfolgreicher Zertifizierung erfolgt die Auszeichnung mit dem European Energy Award. Die Teilnahme des Landkreises wird unterstützt durch das Förderprogramm Klima Plus Saar des saarländischen Wirtschaftsministeriums. *red*



Astrid Klug (Wirtschaftsministerium), Landrat Udo Recktenwald und Armand Dütz, Geschäftsführer der Bundesgeschäftsstelle des EEA, bemühen sich um einen dauerhaften Klimaschutz. FOTO: KREIS

Geschichte in Erinnerung rufen

Abschluss „Orte gegen das Vergessen“ – Film dokumentiert die Initiative

In Gedenken an das einst blühende jüdische Leben im Landkreis St. Wendel wurden sieben Orte gegen das Vergessen errichtet. Sie geben der Geschichte Gesichter, laden zum Nachdenken und Verweilen ein. Zur Abschlussveranstaltung wurde ein Film des Adolf-Bender-Zentrums im Kunstzentrum Bosener Mühle gezeigt, in dem Zeitzeugen und Hinterbliebene zu Wort kommen.

Von SZ-Mitarbeiter Daniel Ames

Bosen. „Ich habe höchsten Respekt vor Menschen, die sich mit der Geschichte auseinandersetzen“, sagte Reinhold Jost, Minister für Umwelt und Verbraucherschutz. Er selbst, Jahrgang 1966, sei in einer Zeit aufgewachsen, in der es nicht schicklich gewesen sei, sich mit der NS-Vergangenheit und der deutschen Schuld auseinanderzusetzen. Die Gräueltaten hätten nicht nur in großen Zentren stattgefunden, sondern auch auf dem Land. Jost: „Menschen wurden von jenen verraten, mit denen sie zusammen lebten und arbeiteten, Vereine besuchten oder sogar gemeinsam in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges lagen.“

Um der Opfer zu gedenken, wurden sieben Orte gegen das Vergessen errichtet (wir berichteten). „Sie dienen der Bewusstseinsbildung. Sie bieten die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen und diese weiterzutragen“, sagte Thomas Döring, pädagogischer Leiter des Adolf-Bender-Zentrums (ABZ). Auf den jeweils vier mal vier Meter großen Plätzen stehen zwei Parkbänke, die zur Rast einladen sowie eine Gedenktafel mit Informationen über die Personen, denen der Ort gewidmet



Kulani-Vorsitzender Werner Feldkamp, Justizminister Reinhold Jost, Udo Recktenwald und ABZ-Geschäftsführer Willi Portz engagieren sich gegen das Vergessen. FOTO: AMES

ist. Sie erzählen die Geschichte von Bürgern, die vor der Zeit des Nationalsozialismus wichtiger Teil des sozialen Lebens waren, die sich in Vereinen und der Politik engagiert haben, wie Eugen Berl oder Walter Sender. Junge Menschen, die sich nichts zu Schulde kommen ließen, wie Lotte Koschelnik und Harry Schu, deren Leben vernichtet wurde, weil sie jüdische Wurzeln hatten. Auch der wenigen, die sich der Unmenschlichkeit widersetzen, wird stellvertretend durch Anne Meier gedacht.

Mitarbeiter des ABZ zeigten im Kunstzentrum Bosener Mühle eine 20-minütige Doku-

mentation über die sieben Orte gegen das Vergessen, in der zwölf Zeitzeugen und Hinterbliebene zu Wort kommen. Unter ihnen die Nichte Anne Meiers und die Nachkommen Eugen Berls, die von Israel anreisen um der Eröffnung des Eugen-Berl-Platzes beizuwohnen. Der Film dient als Dokument für die Zukunft, in der das Gespräch mit den Zeugen nicht mehr möglich sein wird.

Das Projekt „Sieben Orte gegen das Vergessen“ wurde gemeinsam vom Landkreis, der Kulturlandschaftsinitiative und dem ABZ initiiert. Reinhold Jost überreichte den Vertretern auf der Abschlussveranstaltung einen Zuwendungsbescheid über 82 000 Euro. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 100 000 Euro. Willi Portz, Geschäftsführer des ABZ, das für die Ausgestaltung der sieben Orte gegen das Vergessen verantwortlich ist, lobte die Offenheit der beteiligten Kommunen bei der Verwirkli-

chung des Projekts. „Die anfängliche Skepsis war nicht begründet. Alle Gemeinden halfen aktiv mit und brachten eigene Vorschläge bei der Suche nach passenden Plätzen ein.“ Er hob das Engagement von Schülern der Baltersweiler Anne-Meier-Schule, der Gemeinschaftsschule Türkismühle und des St. Wendeler Gymnasiums Wendalinum hervor, die sich in Arbeitsgemeinschaften mit der Geschichte des Nationalsozialismus auseinandersetzen.

Eine persönliche Beziehung zu den Geschehnissen aufzubauen sei laut Landrat Udo Recktenwald Ziel der Orte gegen das Vergessen, „damit sich die Geschichte nicht wiederholen kann.“ Er stellte zusätzliche Projekte der Erinnerungskultur in Aussicht, wie weitere Verlegungen von Stolpersteinen im Landkreis und eine zentrale Veranstaltung am 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

AUF EINEN BLICK

Sieben Orte gegen das Vergessen im Landkreis: Baltersweiler: Anne-Meier-Platz; Gonesweiler: Raimund-Hirsch-Platz; Oberthal: Harry-Schu-Platz; Sötern: Lotte-Koschelnik-Platz; St. Wendel: Eugen-Berl-Platz und St. Wendel: Ort gegen das Vergessen am Panoramaweg; Tholey: Walter-Sender-Platz. *ame*

Brandschutzerziehung für die Kasteler Schul-Tiger

Kastel. Obwohl es sich um eine ernste Sache handelt, waren die sechs Vorschulkinder der Kita St. Raphael in Kastel, „Schul-Tiger“ genannt, mit viel Freude und Eifer dabei, als ihnen die Feuerwehrleute erklärten, wie sie sich zu verhalten haben, wenn es brennt. Zusammen mit ihrer Betreuerin Susi Koch ging es zur Brandschutzerziehung zum Löschbezirk Kastel. Oberbrandmeister Ralf Klases und Oberfeuerwehrmann Thorsten Dewes übernahmen den Unterricht. Es wurde der richtige Umgang mit Streichhölzern, Kerzen und Feuerzeugen geübt. Außerdem wurde die Frage beantwortet, wie

sich Kinder im Raum bewegen sollen, wenn ein Feuer ausgebrochen ist. Hier lernten die Kinder, dass der Sauerstoff durch Feuer zuletzt am Boden verbraucht wird und der Rauch sich relativ langsam nach unten senkt. Sehr ausführlich wurde die Funktion eines Rauchmelders behandelt. Beim Lehrgangabschluss im Feuerwehrgerätehaus stellten die Kinder unter Beweis, dass sie auch gelernt haben, wie man einen Notruf per Telefon korrekt absetzt. Bei der Verabschiedung überreichte Ralf Klases den Kleinen die Teilnehmerurkunden und jeweils ein Geschenk. *red*



Die Vorschulkinder der Kita St. Raphael mit ihrer Betreuerin Susi Koch sowie Ralf Klases (links im Bild) und Thorsten Dewes (rechts im Bild) vom Löschbezirk Kastel. FOTO: KITA ST. RAPHAEL

Gasexplosion als Übungs-Szenario

Feuerwehr Oberthal-Gronig und Technisches Hilfswerk probten den Ernstfall

Damit das Zusammenspiel freiwilliger Helfer im Ernstfall klappt, haben die Feuerwehr Oberthal-Gronig und das Technische Hilfswerk (THW) aus St. Wendel das Szenario einer Gasexplosion gemeinsam trainiert.

Gronig. Es dringt dichter, weißer Rauch aus einem Haus in der Humweiler Straße im Oberthaler Ortsteil Gronig. Schreie sind zu hören, Trümmerteile liegen verstreut. „Wir üben hier eine durch-aus mögliche Situation, wie sie uns jederzeit passieren kann. Dann zählt jeder Handgriff“, sagt Feuerwehrchef Tobias Schön und schickt seine Kollegen ins Gebäude. Hier kommt auch das Technische Hilfswerk (THW) ins Spiel. Ein Baufachberater soll zur Einsatzstelle. Nach kurzer Zeit haben Feuerwehrleute Atemschutz auf, stellen eine Leiter an ein zerstörtes Fenster im ersten Stock. Das Opfer muss nun aus dem Fenster geholt werden. „Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, dass Feuerwehr und THW an der Einsatzstelle eine Einheit bilden und sich ergänzen“, erklärt Markus Tröster, Ortsbeauftragter des St. Wendeler THWs.

Unterdessen macht sich ein Radlader des THW an einem Trümmerhaufen zu schaffen. Dieser muss abgetragen werden, um eine weitere provisorische Öffnung ins Gebäude zu schaffen. Auch der Baufachberater hat



Gemeinsam packen die Hilfskräfte an. FOTOS: MARC SCHMITT/THW

mittlerweile festgestellt, dass einige Decken und Stürze abgestützt werden müssen, um eine weitere Katastrophe zu verhindern. Rund drei Stunden bewiesen die insgesamt über 40 Helfer ihre gemeinsame Einsatzbereitschaft. *red*



Beim Aufbau der schiefen Ebene ist das Können des THW gefragt.



Ein „Opfer“ wird aus einem Haus gerettet.

TERMINE

ST. WENDEL

Kochaktion im Haus der Jugend

Zur Kochaktion lädt das Haus der Jugend, Alter Woog 8, in St. Wendel am heutigen Montag ein. Spaghetti mit unterschiedlichen Soßen werden ab 16.45 Uhr zubereitet. *red*

• Infos: Tel. (0 68 51) 8 90 85 21

OBERKIRCHEN

Konstituierende Sitzung des Ortsrates

Die konstituierende Sitzung des Ortsrates von Oberkirchen findet am Dienstag, 8. Juli, 20 Uhr, in der Bürgerstube statt. In dieser Sitzung werden die neuen Ortsratsmitglieder eingeführt und verpflichtet. Außerdem werden der Ortsvorsteher und sein Stellvertreter gewählt. *kp*

BALTERSWEILER

Ferienprogramm für Kinder

Das neue Kinder-Ferienprogramm in Baltersweiler mit insgesamt fünf Aktionen plant zum Abschluss eine Schaulparty am 5. September. Ortsvorsteher Rudi Schwarz lädt alle Betreuer des Ferienprogramms am morgigen Dienstag, 8. Juli, zu einer Besprechung ein. Die Sitzung findet im Heim des Tennisclubs Baltersweiler statt und beginnt um 19 Uhr. *se*

NAMBORN

Nächste Andacht an der Grotte

Nächste Andacht bei der Interessengemeinschaft Mariengrotte Namborn ist morgen, 8. Juli. Beginn ist um 18.30 Uhr an der Grotte am Obersten Wald. *se*

GRONIG

Tennis-Frauen fahren nach Theley

Die Tennis-Frauen des TC Gronig laden am Dienstag, 8. Juli, zu einem etwas anderen Stammtisch ein. Treffpunkt ist um 17.45 Uhr am Tennisplatz. Von dort aus fahren die Teilnehmer mit privaten Pkw nach Theley, besuchen den Garten von Helga Bernhard und kehren anschließend in ein nahe gelegenes Gasthaus ein. *se*

• Anmeldungen: Brigitte Kasper, Telefon (0 68 54) 10 50.

NAMBORN

Blutspendetermin wird vorbereitet

Die Mitglieder des DRK-Ortsvereins Namborn treffen sich heute, 20 Uhr, zur nächsten Gruppenstunde. Der bevorstehende Blutspendetermin soll vorbereitet werden. *se*

BLIESEN

„Treff ab 60“ im Gemeindezentrum

Zum „Treff ab 60“ lädt der Ausschuss Soziales und Caritas der Pfarrei Bliessen am Mittwoch, 16. Juli, ab 15 Uhr, ins Gemeindezentrum ein. Eingeladen sind Bürger aus Bliessen und den angrenzenden Pfarreien. Unter der Leitung von Myriam Widjaja zeigen Seniorinnen der Tanzgruppe des TV Bliessen ihr Können. *red*

www.pg-wnd.de

PRODUKTION DIESER SEITE: HANNELORE HEMPEL, MCG, EVELYN SCHNEIDER